

Guten Abend und herzlich Willkommen hier auf dem Marktplatz in Altenhudem.

Wir von der AG es TUT sich WAS freuen uns, dass so viele sich mit uns gemeinsam für das Menschenrecht auf Asyl aussprechen.

Der 9. November ist ein geschichtsträchtiges Datum.

Den meisten fällt sicher spontan der 9.11.1989 ein, an dem die Berliner Mauer geöffnet und die letzten Tage und Wochen der DDR eingeläutet wurden. Für viele der Beginn einer positiven Entwicklung und des Zusammenwachsens zweier deutscher Staaten – aber für manche auch geprägt durch die Erfahrung eines neuen Deutschtums und rassistischer Überheblichkeit.

Die Wenigsten denken an den 9.11.1918: die Novemberrevolution beendet den 1. Weltkrieg, führte zur Abdankung Kaiser Wilhelms II. und die Geburtsstunde der Weimarer Republik, des ersten demokratischen Gemeinwesens auf deutschem Boden, war gekommen.

Als einer der gravierenden Einschnitte in das Leben vieler Menschen hat aber der 9.11.1938 das kollektive Gedächtnis in Deutschland geprägt. An diesem Tag und der darauf folgenden Nacht erreichten die nationalsozialistischen Anfeindungen und Anschläge gegen ihre jüdischen Mitbürger und Mitbürgerinnen einen ersten Höhepunkt – die Reichsprogrammnacht. Landesweit organisierte Gewalt gegen JüdInnen und der Auftrag an die Polizei, nur nicht-jüdisches Eigentum zu schützen. Tausende Synagogen und jüdische Häuser wurden zerstört, zehntausende Juden und Jüdinnen verhaftet, ins KZ eingesperrt und später ermordet. Der 9.11.1938 war der Beginn der systematischen Verfolgung der Juden im 3. Reich.

Die folgenden sieben Jahre sind singulär in der Geschichte und führten unter anderem zur Gründung der Vereinten Nationen 1945 und zur Verabschiedung der Erklärung der Menschenrechte 1948.

ALLE MENSCHEN SIND FREI UND GLEICH AN WÜRDE UND RECHTEN GEBOREN heißt es in Artikel 1.

Und in Artikel 3 heisst es weiter: JEDER HAT DAS RECHT AUF LEBEN, FREIHEIT UND SICHEHEIT DER PERSON:

Was ist würdig an Transitzonen?

Was ist würdig an der Ausgabe von Essensgutscheinen?

Warum ist es würdig, Afghanen wieder in ein Kriegsland zu schicken? Wie sollen sie dort in Freiheit und Sicherheit leben können?

Diese Liste ließe sich anhand der aktuellen Politik fortsetzen. Und Herr Seehofer z.B. scheint die Vereinten Nationen und die Erklärung der Menschenrechte überhaupt nicht zu kennen. Seine populistischen Ergüsse sind unsäglich, müssen aber in einer

demokratischen Gesellschaft ertragen, aber es muss ihnen auch entschieden widersprochen werden.

Anfang der 1990er Jahre, nach dem Zusammenschluss beider deutscher Staaten, stiegen die Flüchtlingszahlen und Menschen vor allem aus dem zerfallendem Jugoslawien kamen nach Deutschland. In Mölln, Solingen und Rostock brannten die Unterkünfte, es gab menschenverachtenden Hass gegen Ausländer und ihre Unterstützer, Verletzte und Tote. Und leider keine Willkommenskultur und Bereitschaft eines großen Teils der Bevölkerung anzupacken und die Kommenden zu unterstützen. Diejenigen, die halfen, mussten sich beschimpfen lassen.

Das ist heute anders. Und das ist gut so. Vielen Dank Ihnen und Euch für euren täglichen Einsatz.

Doch wir erleben auch heute, dass Rassismus, Hass und Gewalt gegen Asylsuchende, Ausländer und zum Teil auch Linke an der Tagesordnung ist. Nicht nur der Ton wird immer rauher, die Taten nehmen zu. Vom Biedermeier zum Brandstifter wird der Weg immer kürzer.

Allein in NRW gab es in diesem Jahr bis Mitte Oktober bereits mehr als 120 Anschläge auf Asylbewerberunterkünfte; in ganz Deutschland über 500.

In Magdeburg verprügelten letzten Sonntag 20 rechte Gewalttäter fünf syrische Flüchtlinge.

In Pirna war das Verhältnis 25 zu 2.

In Altena sieht ein Staatsanwalt bei zwei Tätern, die eine Flüchtlingsunterkunft anzündeten, keine fremdenfeindlichen Motive, sondern nur persönliche Angst vor Flüchtlingen.

Anstatt sich gegen innerdeutsche Ungerechtigkeiten einzusetzen –z.B. die steigende Zahl der Millionäre; vielfache Steuerhinterziehung; ungerechtes Steuersystem; ja sogar die Beitragbemessungsgrenze in der Krankenversicherung – geht man gegen die Schwächsten vor: Kriegsflüchtlinge. Das ist erbärmlich.

Auch 1993 war es wie heute: Kaum wird das Recht auf Asyl, auf welches Politiker/innen in Deutschland immer stolz verweisen, in größerem Stil in Anspruch genommen, wird es verschärft. Populistische Forderungen einzelner Politiker/innen, die Nahe am rechten Rand auf Stimmenfang gehen, sorgen für teilweise absurde Debatten und mit ihrer gesetzlichen Umsetzung für die Aushöhlung des Asylrechts und des Rechtsstaats. Das Recht auf Asyl muss verteidigt werden. Niemand macht sich aus Spass auf die beschwerliche Flucht. Und wenn sie hier bei uns ankommen, müssen in einem rechtsstaatlichen Verfahren die individuellen Voraussetzungen für die Gewährung von Asyl geprüft werden. Und nicht kollektiv Menschen pauschal in

Transitzonen oder Einreisezentren gesteckt werden.

Über 50 Millionen Menschen weltweit sind auf der Flucht und es werden in den kommenden Jahren mehr werden. Aber über 85% davon bleiben in ihrer Region oder in umliegenden Ländern. Ca. 2% kommen in diesem Jahr nach Deutschland. Ein Problem darf Deutschland damit nicht haben – bei einem Anteil an der weltweiten Wirtschaftsleistung von ca 3,7%.

Ein Problem ist es geworden, weil Politik und Verwaltung in den letzten 10 Jahren versagt haben. Nichtregierungsorganisationen haben schon vor Jahren vorausgesagt, dass sich immer mehr Menschen auf die Flucht begeben werden – aufgrund von Krieg, Hunger, Armut, Verfolgung etc. Doch die bundesdeutsche und europäische Politik wollte es nicht hören.

Deutschland hat sich mit den Dublin-Abkommen der Vergangenheit einen scheinbar undurchdringlichen Gürtel aus sicheren Drittstaaten umgeschnallt und auf weiter sinkende Asylzahlen gesetzt. Italien, Griechenland und Spanien wurden mit den steigenden Flüchtlingszahlen allein gelassen und selbst solche Dramen wie der Tod von über 300 Flüchtlingen im Herbst 2013 sorgte nur für kurze Zeit für politische Bewegung und Menschenrettung auf dem Mittelmeer. Das italienische Programm Mare Nostrum lief nur ein Jahr, dann weigerte sich die EU die Mittel zur Verfügung zu stellen und steigerte nur die Militär und Polizeipräsenz im Mittelmeer.

Dennoch: In den vergangenen 50 Jahren ist es auch gelungen, europäische Institutionen aufzubauen, die das Denken und den Rückfall in Nationalstaaten verkomplizieren bzw. unmöglich machen. Und das ist eine positive Entwicklung. Leider ist nur der wirtschaftspolitische Rahmen vergemeinschaftet worden, die Sozial-, Gerechtigkeits-, und Demokratiepoltik wurden - ich würde sagen bewusst – sträflich links liegen gelassen.

Aber, Mauern und Zäune - und in aller Konsequenz dann auch Waffen - an den Staatsgrenzen sollten Geschichte sein.

Daher lasst uns auch gemeinsam an einer Europäischen Union arbeiten, die den Marktradikalismus aufgibt und sich endlich darauf besinnt, auch eine soziales und demokratisches Gemeinwesen aufzubauen.

Denn dann ist auch die Aufgabe, den Millionen Flüchtlingen zumindest für eine gewisse Zeit einen sicheren Platz zu geben und ihnen ihr Recht zu gewähren, Asyl zu fordern, leichter zu bewerkstelligen. Asyl ist Menschenrecht und auch und gerade in Deutschland stehen wir in der Verpflichtung, dass alle Menschen ein Recht auf gutes, sichere Leben haben.

Wir hören jetzt noch einmal Musik von Esther Bejarano, Mitwirkende im Mädchenorchester des KZ Auschwitz, KZ-Überlebende und aktive Kämpferin gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, im Zusammenspiel mit den Kölner HipHoppern der Microphone Mafia. Anschließend wird Engelbert Prevorcic zu den Fluchtursachen sprechen.

Enden will ich mit einem Songtext von Klaus Hoffmann:

Im Land der Blaukarierten sind alle blaukariert.
Doch wenn ein Rotgefleckter sich mal dorthin verirrt,
dann rufen Blaukarierte: "Der passt zu uns doch nicht!
Er soll von hier verschwinden, der rotgefleckte Wicht!"

Im Land der Rotgefleckten sind alle rotgefleckt.
Doch wird ein Grüngestreifter in diesem Land entdeckt,
dann rufen Rotgefleckte: "Der passt zu uns doch nicht!
Er soll von hier verschwinden, der grüngestreifte Wicht!"

Im Land der Grüngestreiften sind alle grüngestreift.
Doch wenn ein Blaukariertes so etwas nicht begreift,
dann rufen Grüngestreifte: "Der passt zu uns doch nicht!
Er soll von hier verschwinden, der blaukarierte Wicht!"

Im Land der Buntgemischten sind alle buntgemischt.
Und wenn ein Gelbgetupfter das bunte Land auffrischt,
dann rufen Buntgemischte: "Willkommen hier im Land,
hier kannst du mit uns leben, wir reichen dir die Hand!"